Secretär des Vereins. In der Einleitung wurde darauf hingewiesen, daß die Theilnahme am Missionswerke eine noch viel größere sein könnte, und daß jetzt gerade 700 Jahre verflossen wären, seit der letzte Rest von Heidenthum im Norden Deutschlands zu Ende gegangen sei. In Ostindien sind gegenwärtig 15 Missionäre und 6 Gehilfen in ihrem Amte thätig, in Tamulien zählt man 8485 Christen und 76 Schulen mit 1600 Kindern, und im letzten Vereinsjahre wurden 263 Heiden durch die Taufe dem Christenthum zugeführt. Ein dortiges Seminar wird demnächst sein 25jähriges Jubiläum begehen. Missionsseminardirector Hardeland aus Leipzig hat im letzten Spätherbst das Tamulenland besucht und die einzelnen Stationen visitirt; Ende November hofft er heim zu kehren, so daß zu erwarten steht, daß man im nächsten Jahre, wo der Missionsverein sein 50jähriges Jubiläum feiern wird, aus seinem Munde Mittheilungen über Ostindien vernehmen werde. In Bremen hat in der letzten Himmelfahrtswoche eine zahlreich beschickte Missionsconferenz stattgefunden, bei der auch Leipzig seine Theilnahme bekundet hat. Das Missionsseminar in Leipzig, in welcher Stadt kürzlich auch ein studentischer Missionsverein entstanden ist, zählt gegenwärtig 14 Zöglinge, von denen demnächst 2 Candidaten ausgehandt werden sollen. Die Mission unter Israel nimmt einen erfreulichen Fortgang, der hierfür bestimmte Missionär befindet sich zur Zeit in Kassel und wird sich bald nach Bayern wenden. Was die Kassenangelegenheit betrifft, so ist die Jahreseinnahme 12,894 Thlr. gewesen. Zum Schluß forderte der Redner in warmen Worten zu erneuter und kräftiger Mitarbeit auf dem Felde des Missionswesens auf, zumal Sachsen in dieser Beziehung manch anderm Lande nachsteht. — Wie beim Bibelfeste, so wurde auch gestern beim Ausgange aus der Kirche eine Collecte für die evangelisch-lutherische Mission erhoben.

— Im Monat Juli ist 94 Personen das Bürgerrecht der Stadt Dresden ertheilt worden. Hiervon waren 79 Inländer, 14 den übrigen norddeutschen Bundesstaaten Angehörige und 1 Ausländer; 18 Personen, darunter 5 Frauen, erhielten dasselbe wegen Erwerbung von Grundbesitz, und 76 Personen, darunter 13 Frauen, aus andern Gründen.

— Die Direction der sächsisch-böhmischen Dampfschifffahrtsgesellschaft wird an Stelle des am 13. Mai d. J. veröffentlichten Fahrplans von morgen, Freitag, den 14. August, an eine neue Fahrordnung in Kraft treten lassen. (Vgl. im Inseratentheile.)

Berichtigung. In dem gestrigen Referate über das Bibelfest ist bei Angabe des Predigtthemas statt „Wort" zu lesen: „Werk".

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 13. August. (Tgbl.) Bei der gestern stattgefundenen Wahl von Mitgliedern zum Kirchenvorstande wurden in der Nikolaiparochie 1145 und in der Thomasparochie 1381 Stimmzettel abgegeben. — Auf Antrag der königl. Staatsanwaltschaft ist heute Nachmittag die Nr. 31 des „Demokratischen Wochenblattes" polizeilich in Beschlag genommen worden wegen des darin enthaltenen, den Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha betreffenden Artikels. — Heute sind es 25 Jahre, daß die Nachtwache neu reorganisirt, d. h. die Stadt in 35 Districte eingetheilt und 70 Nachtwächter, je 2 Mann auf den District, verpflichtet wurden. Die Zeit hat indeß auch auf dieses Institut mächtig eingewirkt, denn von den am 13. August 1843 verpflichteten 70 Mann ist es nur sieben vergönnt gewesen, das 25jährige Dienstjubiläum zu erleben, während die übrigen theils durch den Tod weggerafft wurden, theils einen andern Nahrungszweig suchten. Auch von diesen sieben Mann sind zur Zeit zwei (Roack und Gärtner) durch schwere Krankheit heimgesucht, während die übrigen fünf (Ulrich, Jahrmarkt, Strauch, Schmerks u. Lange) ihrem Dienste mit steter Treue und Gewissenhaftigkeit rüstig vorstehen. Möge ihnen auch ferner für den langjährigen schweren Dienst bei bescheidenem Lohne das Glück der Gesundheit lächeln! Während dieser 25 Jahre sind überhaupt 272 Mann verpflichtet worden, davon starben 36, während die übrigen entlassen wurden oder freiwillig abgingen. Infolge der verschiedenen neuen Anbaue hat sich das Corps um 18 Mann vermehrt, sodaß der Präsenzstand unter Hinzurechnung der Stellvertreter 100 Mann beträgt. Ein Vergleich der derzeitigen Districtseintheilung gegen die vor 25 Jahren zeigt, daß inzwischen 57 neue Straßen entstanden sind, ein Umstand, der die vorher erwähnte Verstärkung des Corps um 18 Mann und die Errichtung 9 weiterer Districte zur Folge hatte. Die Nachtwache steht unter der Oberaufsicht des Stadtraths und unter der speciellen Aufsicht zweier Obernachtwächter. Seit dem Bestehen der Nachtwache sind überhaupt 7 Oberwächter verpflichtet worden.

Glauchau, 10. August. (Gl. Tgbl.) Gestern Nachmittag ertranken am Wernsdorfer Wehr die Söhne des hiesigen Bürgers T., zwei Knaben im Alter von 11 resp. 9 Jahren. Dieselben waren Haselnüsse suchen gegangen und hatten sich bei der Gelegenheit gebadet.

Annaberg, 11. August. (Ch. Tgbl.) Das obererzgebirgische Turnfest, welches am 9. und 10. August in der benachbarten Stadt Buchholz abgehalten wurde, hat bei schönem Wetter einen guten Verlauf gehabt. Anwesend waren 700—800 Turner. Annaberg war bei dem Feste nicht vertreten, da es, wie versichert wird, aus dem Gauverband freiwillig ausgeschieden ist. — Bei dem Baue eines Hauses in der Wolkensteiner Gasse verunglückten heute zwei Arbeiter, die Grund gruben, dadurch, daß die Mauern eines alten Kellers einfielen und die beiden Leute verschütteten. Der eine Arbeiter war sofort todt und der andere wurde schwer beschädigt in das Krankenhaus gebracht.

* **Wurzen**, 12. August. Infolge Blitzschlags wurden gestern Abend ½7 Uhr in Albrechtshain (bei Brandis) vier Bauergüter sammt den Erntevorräthen in Asche gelegt. — Im hiesigen Weber'schen Dampfsägewerk wurde ebenfalls gestern der Zimmermann Hofmann durch den gebrochenen Kloßhalter dermaßen auf den Kopf geschlagen, daß dessen Tod erfolgte.

† **Löbau**, 12. August. Heute Nachmittag ist ein 11jähriger Knabe, Emil Mähler aus Dresden, welcher gegenwärtig bei seinen Anverwandten hier auf Besuch ist, während des Wagenwechselns über das Schienengleis gegangen, dabei von einem Wagen gestreift, umgeworfen und hierbei an den Beinen so beschädigt worden, daß beide Füße am Knöchel amputirt werden mußten und man an seinem Aufkommen zweifelt.

Kamenz, 10. August. (B. N.) Heute gelangte eine neue Zierde unsrer Stadt zur Vollendung. Der in sehr gefälliger Form restaurirte Pulsnitzer Thurm wurde mit einem vergoldeten Knopfe ꝛc. gekrönt und bekam der Knopf als Adische Capsule ein Verzeichniß unsrer Stadtrathsmitglieder, der Stadtverordneten, der Geistlichen und Lehrer, sowie eine Uebersicht der Preise sämmtlicher Lebensmittel. An den genannten Pulsnitzer Thurm knüpft sich ein besonderes historisches Interesse. Hier saß und trieb sein Wesen als Gefangener der wegen Hexerei und Bündniß mit dem Teufel ꝛc. zum Tode verurtheilte Diakonus Caspar Dulichius, dem am 8. Juli 1655 auf öffentlichem Markte der Kopf abgeschlagen wurde.

Freiberg, 11. August. (Ch. Tgbl.) Nachdem hier seit Monaten ein durchdringender Regen gefehlt hatte, entlud sich heute Nachmittag über unsrer Stadt ein äußerst heftiges Gewitter, begleitet von einem wolkenbruchartigen Regen. Da die Ernte seit 8 Tagen in der Hauptsache beendet ist, so hat das Unwetter nur an den Obstbäumen, die heuer ganz besonders belastet waren, Schaden angerichtet. In der Stadt und deren nächster Umgebung schlug der Blitz dreimal ein, ohne zu zünden; auf hiesigem Schlosse zerschmetterte er eine Fichte.

Vermischtes.

* Den herzlosesten Verrath, schreibt die „Trib.", den jemals ein Ehegatte gegen den andern verübte, hat sich jetzt ein Lehrer zu Schulden kommen lassen. Derselbe war in einem der nahe an Berlin grenzenden Dörfer angestellt und hatte seit Jahren mit seiner Frau zufrieden gelebt. Die Frau hatte ihm ein für die Verhältnisse eines Lehrers ziemlich beträchtliches Vermögen zugebracht. Durch Sparsamkeit, hauptsächlich auch durch den Fleiß und die Wirthschaftlichkeit der Frau war dieses Vermögen bis auf die Summe von 6000 Thlr. vermehrt worden. Ohne nun jemals eine Untreue von Seiten des Mannes möglich zu halten, hatte die Frau vor einigen Wochen eine Reise zu ihren auswärts wohnenden Verwandten angetreten, bei ihrer Rückkehr wurde ihr jedoch eine unangenehme Ueberraschung zu Theil. Das Haus war leer, das in Staatspapieren angelegte Geld mit dem Manne verschwunden. Der Letztere hatte einen Brief zurückgelassen, in welchem er der unglücklichen Frau mittheilt, er unterhalte schon seit längerer Zeit im Geheimen ein Liebesverhältniß mit einer jungen Lehrerin und habe mit dieser gemeinschaftlich den Entschluß gefaßt, sich nach Amerika zu begeben. Neben dieser Mittheilung enthält der Brief eine Menge heuchlerischer Redensarten, durch die der herzlose Mann die Frau über die an ihr begangene Untreue und die Entwendung des ihr allein gehörenden Geldes zu trösten versucht. Leider ist eine Verfolgung des treulosen Menschen zu dem Zwecke, der Frau wenigstens wieder zu ihrem Vermögen zu verhelfen, nicht ausführbar, da ihm das Verfügungsrecht darüber zusteht. Höchstens würde ein Civilanspruch durchführbar sein, der aber bei amerikanischen Gerichten, abgesehen von den großen Kosten, die von der Frau nicht aufgebracht werden können, keinen rechten Erfolg haben würde. Die arme Frau ist nun aus früher ganz günstigen Verhältnissen plötzlich der äußersten Hilflosigkeit preisgegeben. (Nach einer dem „Volksbl." zugegangenen Mittheilung wäre der Betreffende der Hauptlehrer der katholischen Gemeindeschule zu Moabit, Hr. A., die Lehrerin fungirte an derselben Anstalt.)

* Aus Wien berichtet das „N. Fdbl." unterm 12. August: Die Wittwe eines Hausbesitzers, namens Kaiser, der sein beträchtliches Vermögen auf der Börse verspeculirt hatte, lebte mit ihrer Mutter und ihren 4 Kindern — drei Knaben und ein Mädchen — kümmerlich von ihrer Hände Arbeit und den spärlichen Resten der Habe ihres Mannes in dem Hause Nr. 17 in der Stiegengasse in Mariahilf. Mit dem Heranrücken des heutigen Tages, Mußtages, an dem sie gepfändet werden und eine neue Partei ihre Wohnung beziehen sollte, ward sie zusehends trübsinniger. Heute Morgen kam die Katastrophe zum Ausbruch. In den Kaffee, den sie zum Frühmahle kochte, that sie Gift — wie es heißt, Cyankalium. Die Großmutter leerte zuerst die Schale, nach ihr drei der Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen. Als der 8jähr. Sohn der Kaiser die Großmutter vom Stuhle sinken sah, lief er, um nicht den Kaffee trinken zu müssen, auf den Gang, wo auf sein Geschrei die Nachbarn zusammenkamen. Die Mutter hatte unterdessen auch von ihrem Kaffee getrunken, und als man in das Zimmer kam, fand man fünf Leichen.

* Vor dem Schwurgerichtshofe der Provinz Lüttich fand kürzlich eine jener interessanten, leider oft vorkommenden Verhandlungen statt, in welchen Personen aus den respectabelsten Familien vorgeführt werden, die, nachdem sie ihr Vermögen in Börsenspeculationen verloren oder „am grünen Tisch" vergeudet, auf Verübung der raffinirtesten Betrügereien verfallen, um sich hierdurch die Mittel zu verschaffen, ihr verschwenderisches Leben nach wie vor fortzusetzen, insbesondere aber ihre Spielwuth zu befriedigen. Der Angeklagte, dessen bisheriges Thun und Treiben und dessen deshalb erfolgte Verurtheilung schon um deswillen auch in den deutschen Polizeikreisen bekannt zu werden verdient, weil er sich in den letzten Jahren häufig in Deutschland aufgehalten hat und hier ein Opfer der „Roulette" in Wiesbaden, Homburg und Baden-Baden geworden ist, heißt Alexis Gommaire Marie Joseph Melchior van der Wyngaert, und ist 1841 in Lier in Belgien geboren. Er wurde im Bankfache ausgebildet und übernahm gegen Ende des Jahres 1862, als alleiniger Chef, das Bankgeschäft seiner Mutter. Sein Leichtsinn aber, mit dem er das Geschäft fortführte, seine Verschwendungs- und insbesondere seine Spielsucht, die ihn häufig nach Spaa, Wiesbaden, Homburg und Baden-Baden trieb und dort enorme Summen zwar oft gewinnen, aber endlich doch immer wieder verlieren ließ, hatten zur Folge, daß er bereits im Monat December 1864 seine Zahlungen einstellen und mit seinen Gläubigern accordiren mußte. Nach seiner Auseinandersetzung mit denselben verließ er sein bisheriges Domicil und begann nunmehr ein abenteuerliches Leben, das ihn von Stadt zu Stadt, von einer Spielhölle zur andern und endlich auf die Verbrecherbank führte. Schon am 12. Juli 1866 wurde er wegen Verausgabung von ihm gefälschter Wechsel vom Tribunal zu Mecheln in Belgien zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Er entzog sich aber der Vollstreckung dieser Strafe durch die Flucht und wandte sich nach Holland, woselbst er sich bis zum Monat August 1867 versteckt hielt. Um diese Zeit verließ er Holland und lebte bis zu seiner, gegen Ende 1867 in Huy in Belgien erfolgten Verhaftung, überall aber unter den verschiedensten Namen, theils in Wiesbaden und Homburg, theils in Baden-Baden und Heidelberg, indem er dort allenthalben die bedeutenden Geldsummen verspielte und verschwendete, die er sich durch Ausstellung und Discontirung falscher Wechsel zu verschaffen gewußt hatte. Das System, welches er bei seinen Fälschungen beobachtete, bestand darin, daß er Tratten auf wirklich existirende oder fingirte Bankhäuser zog, aber an Ordre von vornehmen Personen stellte, die er, wenn auch nur oberflächlich und vorübergehend, unterwegs kennen gelernt, von denen er aber in Erfahrung gebracht hatte, wie ihre Bankiers heißen, durch die sie ihre Geldmittel bezögen. Jedenfalls suchte er die Handschriften dieser Herren, mit denen er unterwegs bekannt geworden, zu Gesicht zu bekommen, und wenn ihm solches gelungen, stellte er auf ihre Ordre Tratten nach namhaften Beträgen aus und fälschte, vermöge der ihm eigenen Gewandtheit in Nachahmung fremder Handschriften, das auf seinen Namen gestellte Giro. Mit diesen Falsificaten, oft noch mit gefälschten Empfehlungsschreiben versehen, machte er sich alsdann sofort auf den Weg, um die betreffenden Bankiers dieser Herren in ihren oft weit entlegenen Domicilen aufzusuchen. Der Erfolg war durchgehends für ihn ein günstiger; überall, in Brüssel, Mecheln, Antwerpen, Paris und in andern Städten, wurden die falschen Papiere discontirt, weil der Indossant den betreffenden Bankiers als „gut" bekannt war und sein Giro für echt gehalten wurde. Die von W. auf diese Weise verübten Fälschungen belaufen sich auf die Zahl von mehr als fünfzig; die Summen aber, die er sich dadurch erschwindelte, und mit denen er nach ihrem jedesmaligen Empfange nach Wiesbaden ꝛc. zurückkehrte, verschlang sammt und sonders der grüne Tisch, denn, abgesehen von einigen größern Gewinnen von 25,000 bis 50,000 Francs, welche W. gemacht und wieder verspielt haben will, erwiesen sich seine Spielsysteme, mittelst deren er die Spielbanken zu sprengen gedachte, als bittere Täuschung. Der Polizei in Huy gelang es schließlich, den Betrüger in einem dortigen Café zu verhaften. Er wurde wegen verübten qualificirten Betrugs vom Schwurgerichtshofe zu einer Gefängnißstrafe von sechs Jahren verurtheilt.

* Eine ungeheure Lawine ist im Chamonixthale am 30. Juli niedergegangen, ein Ereigniß, das dort zu den größten Seltenheiten gehört. Um 5 Uhr Morgens war das Thal plötzlich wie in eine dichte Wolke gehüllt; von einem Theile des Montblanc schienen Rauchwolken aufzusteigen; donnerartiges Rollen wurde vernommen und einen Augenblick lang glaubte man, der Berg sei zum Vulcan geworden. Der Boden zitterte wie bei einem Erdbeben, als die gewaltige Lawine niederging, welche Bäume und verlassene Sennhütten mit sich fortriß, Wiesen und Felder überdeckte, bis in die Gärten des „Hotel Royal" drang und endlich zum Stillstand kam, um sich unter der Einwirkung der Hitze in einen enormen See zu verwandeln, der wohl noch durch längere Zeit von den Bewohnern des Thales bewundert werden wird.

* Das „Journal des Débats" erzählt uns, wie die Engländer in Indien sich trotz der drückendsten Temperatur Kühlung zu verschaffen wissen. Unsre jetzige durchschnittliche Temperatur von 25 Grad Wärme ist beinah kühl zu nennen im Vergleich zu derjenigen, welche die Bewohner der Ufer des Ganges empfinden. Für die Einwohner Kalkuttas ist 40 Grad Wärme noch eine sehr erträgliche Temperatur. Dagegen hat man in diesem Lande Mittel, sich der Hitze zu erwehren, die in Europa unbekannt sind. Jeder in Kalkutta wohnende, einigermaßen vermögende Engländer besitzt ein mit Vorhof versehenes Haus. Im Erdgeschoß desselben befindet sich der Speisesaal und das Badecabinet, in der ersten Etage ein vor den Sonnenstrahlen geschützter Balcon, der gleich seinem Dache von schlanken, den freien Zutritt der Luft nicht hindernden Säulen getragen wird. Jeder in Kalkutta ansässige Europäer hat in seinen Gemächern und Schlafzimmern einen „Pansa" genannten Apparat. Es ist dies ein großer, ein Rechteck bildender Fächer, der zu dem Zwecke in Bewegung gesetzt wird, in dem abzukühlenden Zimmer den Zu- und Rücktritt der Luft zu bewerkstelligen. Das Spiel dieses Fächers ist ein sehr einfaches. Die wechselnde Bewegung desselben wird vollkommen geräuschlos vermittelst einer Seidenschnur zu Wege gebracht, welche ein eingeborner Diener außerhalb des Gemachs handhabt. Dieser Apparat ist Tag und Nacht unter den Händen der sich ununterbrochen abwechselnden Bedienung in Bewegung und ist die Temperatur des Zimmers hierdurch eine weit niedrigere, als die der Außenluft. Man wendet in Kalkutta auch noch ein anderes Mittel an, sich Kühlung zu verschaffen. Wenn sich nämlich der Wind bemerklich macht, spritzt man Wasser gegen die als Vorhänge dienenden Matten, welche die offenen Fenster bedecken; das Wasser wird durch die Bewegung der Außenluft in Dunst aufgelöst und vermindert sofort die Wärme des Zimmers. Während des Tages hält man alle Zugänge dicht verschlossen. Beim ersten Morgengrauen besteigen die reichen Engländer, Herren wie Damen, ihre Pferde, um im Freien „Luft zu trinken"; wenn die Sonne über dem Horizont erscheint, kehren sie zurück. Abends, kurz vor Sonnenuntergang, beginnt die Promenade von Neuem und verlängert sich bis gegen 9 Uhr, wo die Hauptmahlzeit des Tages stattfindet.

* Auf dem Glockenthurm des katholischen Schulhauses in Kranzweiler nistete schon seit 32 Jahren ein Storchpaar, welches sich auch in diesem Frühjahr wieder einfand. Nun starb vor einigen Wochen der in diesem Schulhause wohnende Lehrer, und unmittelbar hierauf verließen die Thiere, welche schon zwei Eier hatten, nach Vernichtung derselben ihr Nest, und sind seitdem nicht wieder zurückgekehrt. Aehnliches kam auch vor mehrern Jahren in der nahen Gemeinde Stockhorn vor, wo die Störche ihr auf einer Scheune befindliches Nest verließen, als der Besitzer derselben starb.

* Die neuesten Journale von den spanischen Antillen bringen Anzeigen über Sclavenein- und Verkäufe von wahrhaft empörendem Cynismus. Man urtheile beispielsweise über die beiden folgenden: „Zu verkaufen ist eine kleine, sechsjährige Mulattin, weiß, aus vierter Kreuzung, welche etwas nähen kann, sehr gewandt, gesund und ohne Mängel ist und sich besonders zu einem Geschenk eignet. Adressen Cubastraße 106." — „Zu verkaufen ist eine Negerwäscherin und Plätterin, entweder mit ihrem sechsjährigen Sohne oder ohne denselben."

Statistik und Volkswirthschaft.

Königl. sächs. Erfindungspatente. Auf 5 Jahre ertheilt: am 9. Juli 1868 den Herren Karl Friedrich Reinicke und F. Geyer u. Zeysche in Plauen auf eine Schlicht- und Spulmaschine für baumwollene Garne; am 27. Juli dem Herrn Albert Voigt in Kappel bei Chemnitz auf einen Apparat zur Bewegung der Stickmaschine mit Elementarkraft; am 30. Juli dem Herrn Hugo Teichmann in Dresden für Herrn W. Sparks Thomson in Paris auf Verbesserungen an den Maschinen zum Spinnen von Hanf, Leinen und andern Spinnstoffen.

Wiesbaden, 11. August. (Tel.) Die Generalversammlung der Taunusbahngesellschaft genehmigte in ihrer heutigen Sitzung einstimmig die Anträge des Verwaltungsraths und ermächtigte denselben zur Aufnahme von 150,000 Fl. behufs Ausführung des beantragten Doppelgleises zwischen Frankfurt a. M. und Höchst.

j. In der neuesten Nummer (8) des „Amtsblattes für die landwirthschaftlichen Vereine des Königreichs Sachsen" (Verlag von G. Schönfelo's Buchhandlung [G. A. Werner] in Dresden) bringt der amtliche Theil die Ernteerträge im Königreich Sachsen im Jahre 1867 aus 119 Uebersichten. Hiernach war der Ertrag nach Scheffeln in jenem Jahre: beim Weizen 0,4% unter, Roggen 5,8% unter, bei der Gerste 0,7% unter, beim Hafer 10,9% über, bei den Erbsen 24,1% über, beim Raps 21,8% über und bei den Kartoffeln 10,5% über eine Mittelernte. — Die landwirthschaftlichen Mittheilungen enthalten zwei größere Aufsätze, deren ersterer vom Professor Dr. Friedrich Nobbe, auf Grund technisch chemischer Versuche, „Ueber Bewurzelung und Ertrag der Kleepflanzen in Böden mit verschiedener Vertheilung der pflanzlichen Nährstoffe", der zweite über „das voigtländische Rindvieh" handelt. — Am Schlusse befindet sich eine Notiz, nach welcher der Export von Eiern vom Continent nach England in so großem Maßstabe steigt, daß allein im Monat Mai vor. Js. 56 Millionen Stück dort eingeführt wurden und Frankreich allein aus diesem Handelsartikel jährlich über 6 Millionen Thaler einnimmt; es wird dabei jedoch bemerkt: „Daß sich bei der Hühnerzucht ein wirklicher Nutzen ergebe, wird wohl kaum behauptet werden können." — Einer Bekanntmachung im Inseratentheile zufolge findet die 26. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Wien vom 31. August bis 5. September statt.

* **Erfurt-Fahrtsbericht.** Das Hauptzollamt Schandau passirten in der Zeit vom 26. Juli bis 1. Aug. außer den nachgenannten, noch 31 mit Getreide, Holz, Kohlen ꝛc. beladen Fahrzeuge und sind in der Zeit vom 1. Januar bis mit 1. August d. J. überhaupt 2537 beladene Fahrzeuge daselbst abgefertigt worden. Den 26. Juli Wilhelm Lehmer aus Meißen von Dresden nach Böhmen mit raffinirtem Rüböl; den 27. Anton Kunert aus Teichen desgl. mit Gaare und Steinkohlen; Friedrich Enzrd aus Magdeburg desgl. mit Soda und Weinstein, Prager Schifffahrtsgesellschaft von Dresden desgl. 2 Fahrzeuge mit Kaffee, Reis, Sirup, Soda, Farbehölzextract, Farbehölz in Blöcken, Stabeisen, Harz, rohen Häuten, Cacao, Jatesteinen, rohen Hornspitzen, Strohpapier, Thonerde; Karl Kühnel aus Leitmeritz von Böhmen nach Dresden mit Eier, Eiern, Linsen; den 30. Joseph Bechanz aus Pichora desgl. nach Berlin mit frischem Obst; den 31. Anton Kunert aus Dresden desgl. nach Dresden 2 Fahrzeuge mit Feldspath; Wenzel Arnold aus Aussig von Dresden nach Böhmen mit Rohrsen und Steinkohlen; den 1. August Adalbert Lanna aus Prag von Hamburg desgl. mit Soda, Farbehölz, Gaare, Mühlsteinen, Garnetz; Karl Seidel aus Teichen von Dresden desgl. mit Rohrsen; Adalbert Lanna aus Prag von Schönebeck desgl. mit Fabrikatz; Prager Schifffahrtsgesellschaft von Böhmen nach Hamburg mit Hohlglas, Porzellan, Kurzwaaren, Bretern zu Resonanzböden, Clavierholz, Papier, Caput mortuum, Kleesamen; Joseph Walter aus Altstadt desgl. nach Dresden mit Backobst.

Auction seltener Treibhaus-Gewächse.

Am Montag, den 2. September d. J., Vormittags von 9 Uhr ab, und folgende Tage, soll die Versteigerung der **von Decker'schen Pflanzen-Sammlung in Berlin**, Kniggrätz-Straße Nr. 136, stattfinden. Die zu versteigernden Pflanzen umfassen ganz besonders die **Palmen- und Orchideen-Sammlungen**, unter denen viele Originalpflanzen und Exemplare von höchstem Werth befindlich sind, sowie andere seltene und schön cultivirte Pflanzen.

Frantz, Königl. Auctions-Kommissarius, Leipzigerstraße 66.

Ausstellung der Victoria regia im Königl. botanischen Garten.

3. Blume voraussichtlich heute Abend aufblühend. Entrée 1 Ngr., Kinder ½ Ngr.

Geld-Darlehne auf Pfänder aller Art:

Leih- & Creditanstalt Pirnaischestr. 46, I.

Vormittags 8 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Fr. Dr. Herz, Landhausstr. 1. Orthopäd. Gymnastik

gegen Rückgratsverkrümmungen ꝛc., Dienstag, Mittwoch, Sonnabend früh 9 bis Abends 7 Uhr.

Patent- und Bretter-Jalousien

von Innen und Außen, sowie auch alle andern Sorten **Holz-Rouleaux**, pro Stück (incl. Ober- und Unterstab) von 25 Sgr. an. Zeichnungen nebst Beschreibung und Preiscourant gratis.

Hannover. **Davids & Co.**

Avis für Herrschaften.

Ein reizend gelegenes **herrschaftl. Familienhaus**, allen Ansprüchen geeignet, in der innern **Neustadt-Dresden** in anständiger und belebter Lage, welches über 16 hohe Räuden neben Rittergutsbesitz sich befinden, soll Wegzuge halber **verkauft werden**. Näheres auf Anfragen unter Chiffre F. S. No. 50 an die Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung, das Gartenfest im Königlichen großen Garten betreffend.

In dem am 15. d. Mts. stattfindenden Gartenfeste im Königlichen großen Garten zum Besten des Albertvereins wird zur Regelung des Verkehrs Folgendes angeordnet:

1) Die zum Feste fahrenden Wagen haben den Eingang in den Königlichen großen Garten an der Westseite bei der Hauff'schen Restauration zu nehmen, die Straße entlang bis zur Kasse am Palaisviereck zu fahren, dort entweder die Fahrgäste abzusetzen und rechts nach der großen Wirthschaft zu bei der Abfahrt sich zu wenden, oder gegen das vom Comité bestimmte Eintrittsgeld bis an das Palais und zwar an der rechten Seite vor- und auf der Straße nach Strehlen zu abzufahren.

2) Die auf ihre Herrschaften wartenden Wagen haben sich auf der Straße nach Strehlen zu aufzustellen.

3) Das Fahren der Wagen um den Teich kann nicht stattfinden, da vom Comité dieser Platz beansprucht wird.

4) Reitern ist der Zutritt in das Palaisviereck nicht gestattet.

5) Alle beim Comité betheiligte und denselben unterstützende Herren in Cloif tragen roth und weiße Schleifen als Abzeichen.

6) Von 1 Uhr Mittags sind die zum Feste gehörigen Plätze abgesperrt.

7) Nach Gruna und weiter fahrende Wagen haben die Pirnaische Straße einzuschlagen.

8) Den aufgestellten Gendarmerie- und Militärposten ist unbedingt Folge zu geben.

Dresden, am 12. August 1868.

Königl. Polizei-Direction.

K. Schnauß. v. Fr.